

2026



01

Bevölkerung

Neuchâtel 2026

Sprachen bei der Arbeit



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Themenbereich «Bevölkerung»

Aktuelle themenverwandte Publikationen

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal www.statistik.ch gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per E-Mail an order@bfs.admin.ch.

Sprachliche Praktiken in der Schweiz, Neuchâtel 2025,
20 Seiten, BFS-Nummer: 1368-2401

Sprachenlandschaft in der Schweiz, Neuchâtel 2022,
32 Seiten, BFS-Nummer: 2202-2200

Themenbereich «Bevölkerung» im Internet

www.statistik.ch → Statistiken → Bevölkerung

Sprachen bei der Arbeit

Redaktion Lisa Audergon BFS, Fiona Müller BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2026

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: BFS, Tel. +41 58 463 67 11

Redaktion: Lisa Audergon, BFS; Fiona Müller, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 01 Bevölkerung

Originaltext: Deutsch, Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken, Karte: Publishing und Diffusion PUB, BFS
Alle Grafiken in der digitalen Version finden Sie auch
interaktiv in unserem Webkatalog.

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2026
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet.

BFS-Nummer: 1795-2600

ISBN: 978-3-303-01308-3

Inhaltsverzeichnis

1	Am Arbeitsplatz gesprochene Sprachen	5
	Hochdeutsch und Schweizerdeutsch	6
	Entwicklung von Schweizerdeutsch und Englisch	6
2	Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz	8
	Sprachkombinationen	10
3	Englisch am Arbeitsplatz	12
	Englischkenntnisse	13
	Sprachenlernen aus beruflichen Gründen	14
4	Methodische Hinweise	15

1 Am Arbeitsplatz gesprochene Sprachen

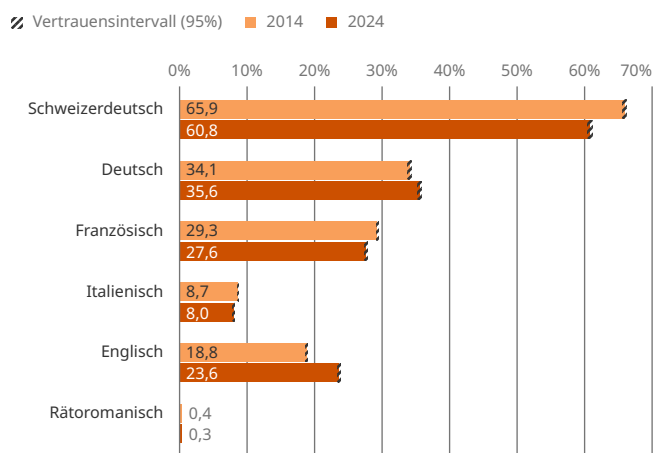
Die schweizerische Arbeitswelt ist vielsprachig: 28% der erwerbstätigen Bevölkerung sprechen am Arbeitsplatz üblicherweise mindestens zwei Sprachen. Vor diesem Hintergrund beleuchtet diese Publikation die Vielfalt und Anzahl der bei der Arbeit gesprochenen Sprachen. Sie hebt auch die besondere Stellung des Englischen hervor, dessen Gebrauch in den letzten zehn Jahren stärker zugenommen hat als alle anderen Sprachen. Die Ergebnisse beruhen auf Daten aus der Strukturerhebung sowie der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur.

Wie in der Schweiz insgesamt kommen auch in der schweizerischen Arbeitswelt verschiedene Sprachen zum Einsatz. Die Landessprachen sind weit verbreitet, daneben gewinnt Englisch zunehmend an Bedeutung. 95% der erwerbstätigen Bevölkerung sprechen üblicherweise bei der Arbeit mindestens eine Landessprache. Schweizerdeutsch (61%) und Hochdeutsch (36%) sind dabei am stärksten vertreten, gefolgt von Französisch (28%) und Englisch (24%). Italienisch wird von 8% der Bevölkerung üblicherweise am Arbeitsplatz gesprochen. In geringerem Masse sind auch Portugiesisch und Spanisch anzutreffen (jeweils 2%). Rätoromanisch wird lediglich von 0,3% der erwerbstätigen Bevölkerung gesprochen.

Der Anteil des Englischen als bei der Arbeit üblicherweise gesprochene Sprache hat innert zehn Jahren um 5 Prozentpunkte bzw. 26% und damit am stärksten zugenommen. Umgekehrt hat sich der Anteil des Schweizerdeutschen gegenüber 2014 um 5 Prozentpunkte bzw. 8% verringert. Die Verwendung des Französischen am Arbeitsplatz ist um fast 2 Prozentpunkte zurückgegangen, während Italienisch und Deutsch innerhalb von zehn Jahren um je 1 Prozentpunkt zulegen konnten (siehe nachfolgende Grafik).

Entwicklung der üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen, 2014–2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung



Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.01
© BFS 2026

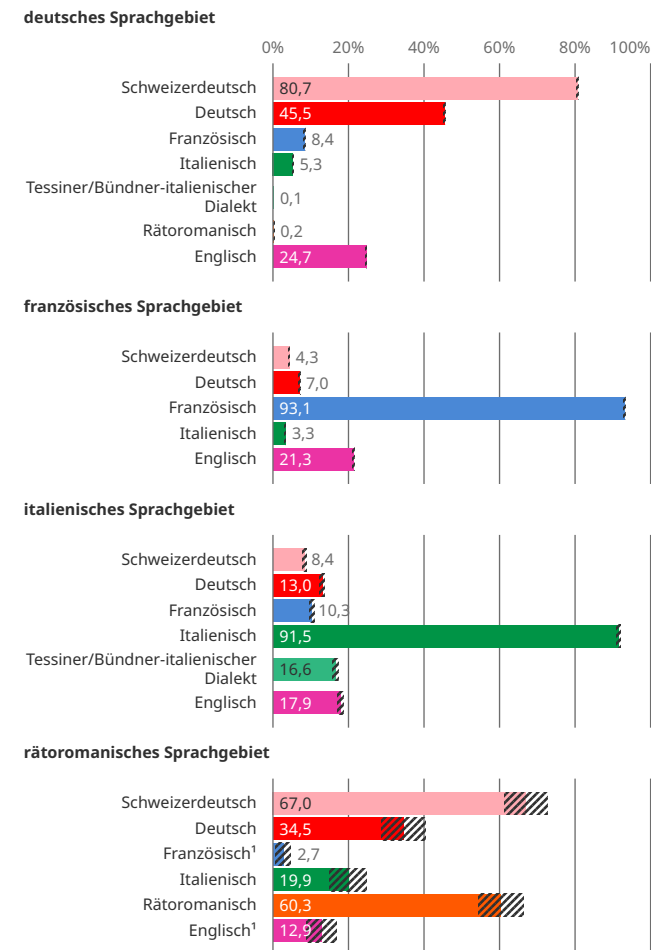
Die Sprache des jeweiligen Sprachgebiets¹ wird auch im beruflichen Umfeld am häufigsten verwendet. So sprechen 81% der Erwerbstätigen im deutschsprachigen Raum üblicherweise Schweizerdeutsch, 45% Hochdeutsch und lediglich 8% Französisch. Einzig in der rätoromanischen Schweiz werden mehrere Landessprachen mit vergleichsweise grossen Anteilen nebeneinander verwendet. Dort wird Schweizerdeutsch am Arbeitsplatz mit rund zwei Dritteln der erwerbstätigen Bevölkerung anteilmässig ebenso häufig gesprochen wie Rätoromanisch. Bei knapp einem Drittel ist die Arbeitssprache Hochdeutsch, bei 20% Italienisch. Englisch wird im deutschsprachigen Teil der Schweiz häufiger gesprochen als in allen anderen Regionen (25% gegenüber z. B. 21% im französischen Sprachgebiet; siehe nachfolgende Grafik).

¹ Ausschlaggebend ist der Wohnort.

Üblicherweise bei der Arbeit gesprochene Sprachen nach Sprachgebiet, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung

▨ Vertrauensintervall (95%)



¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.02
© BFS 2026

Hochdeutsch und Schweizerdeutsch

Hochdeutsch und Schweizerdeutsch sind in der Schweizer Arbeitswelt am stärksten verbreitet. Ein Viertel der Erwerbstätigen spricht üblicherweise beide Sprachen, wobei deren jeweiliger Gebrauch je nach soziodemografischen und sozioprofessionellen Merkmalen variiert.

Personen unter 25 Jahren sowie Personen ab 55 Jahren neigen eher dazu, am Arbeitsplatz Schweizerdeutsch zu verwenden, sprechen aber im Gegenzug seltener Hochdeutsch als andere Altersklassen. So sprechen 73% der unter 25-Jährigen üblicherweise Dialekt, gegenüber 43% der 35- bis 44-Jährigen. Hochdeutsch ist bei der erwerbstätigen Bevölkerung mit Tertiärabschluss weiter verbreitet als bei jener mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II (41% gegenüber 31%). Letztere sprechen dagegen am häufigsten Schweizerdeutsch (67%). Ebenso sprechen

Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation am Arbeitsplatz mehr Hochdeutsch als Schweizerdeutsch (44% gegenüber 34%). Bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund der zweiten Generation ist Schweizerdeutsch am weitesten verbreitet. In ländlichen Gebieten wohnhafte Personen sprechen anteilmässig häufiger bei der Arbeit Schweizerdeutsch als Personen in städtischen Gebieten (66% gegenüber 58%). Beim Hochdeutschen ist es umgekehrt: Es ist in städtischen Gebieten überdurchschnittlich verbreitet (38%). Im italienischen und im französischen Sprachgebiet wird häufiger am Arbeitsplatz üblicherweise Hochdeutsch gesprochen als Schweizerdeutsch.

Schweizerdeutsch wird bei der Arbeit im Primärsektor häufiger verwendet als im Sekundär- und Tertiärsektor (74% gegenüber 63% bzw. 61%). Hochdeutsch wird dagegen im Primärsektor selten (13%) und im Tertiärsektor überdurchschnittlich häufig gesprochen (38%). In «intellektuellen und wissenschaftlichen Berufen» ist es mit 45% üblicher, Hochdeutsch zu sprechen, als in anderen Berufshauptgruppen². Auch in den sozioprofessionellen Kategorien «Oberstes Management» sowie «akademische Berufe und oberes Kader» wird überdurchschnittlich viel Hochdeutsch gesprochen, während Schweizerdeutsch unterdurchschnittlich häufig verwendet wird³.

Entwicklung von Schweizerdeutsch und Englisch

Schweizerdeutsch war in den letzten zehn Jahren deutlich rückläufig, während Englisch an Boden gewonnen hat. Diese Entwicklungen sind jedoch zu differenzieren.

Der Rückgang des Schweizerdeutschen ist zwar in allen Sprachgebieten zu beobachten, aber in unterschiedlichem Ausmass. Besonders deutlich ist er in der Deutschschweiz, wo 2014 noch 87% der Bevölkerung diese Sprache üblicherweise bei der Arbeit sprachen, während es heute nur noch 81% sind. In der französischsprachigen Schweiz ist der Anteil im selben Zeitraum von 5% auf 4%, in der italienischsprachigen Region von 10% auf 8% gesunken. Ein Rückgang ist auch über alle Altersgruppen hinweg festzustellen. Differenziert nach Bildungsniveau nimmt der Gebrauch von Schweizerdeutsch in der Bevölkerung mit Tertiärabschluss weniger stark ab als in der Bevölkerung mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II oder ohne nachobligatorische Ausbildung (–2 gegenüber –6 Prozentpunkte). Zudem ist der Gebrauch von Schweizerdeutsch bei der Arbeit bei den Personen, die in intermediären und städtischen Gebieten leben, um je 6 Prozentpunkte zurückgegangen.

Eine deutliche Abnahme zeigt sich darüber hinaus bei den Beschäftigten im Sekundärsektor (von 69% auf 63%). Ebenso ist der Anteil der Personen, die bei der Arbeit üblicherweise Schweizerdeutsch sprechen, in Unternehmen mit mindestens 500 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) von 66% im Jahr 2014 auf 60% im Jahr 2024 gesunken (siehe nachfolgende Grafik).

² Die vollständige Nomenklatur ist unter folgendem Link verfügbar: [Schweizerische Berufsnomenklatur CH-ISCO-19](#) | Bundesamt für Statistik – BFS

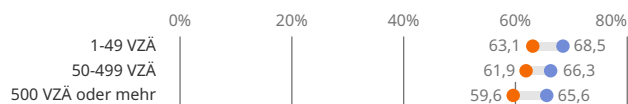
³ Die vollständige Nomenklatur ist unter folgendem Link verfügbar: [Sozioprofessionelle Kategorien 2021 – SPK 2021](#) | Bundesamt für Statistik – BFS

Entwicklung von Schweizerdeutsch und Englisch bei der Arbeit nach Unternehmensgrösse in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), 2014–2024

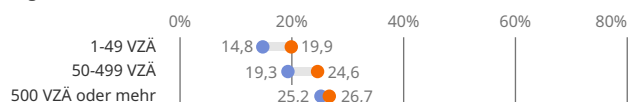
Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung

● 2014 ● 2024

Schweizerdeutsch



Englisch



Datenstand: 31.12.2024

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.03

© BFS 2026

Der mündliche Gebrauch von Englisch hat sich zwischen 2014 und 2024 bei den 15- bis 24-Jährigen am stärksten erhöht (von 14% auf 22%). Ebenso sprechen im deutschen und italienischen Sprachgebiet wohnhafte Erwerbstätige häufiger Englisch als jene im Rest des Landes (+6 bzw. +5 Prozentpunkte). Personen mit Migrationshintergrund der ersten Generation sprachen 2024 häufiger Englisch bei der Arbeit als noch 2014 (+6 Prozentpunkte bzw. +27%). Der Anteil der Bevölkerung, die am Arbeitsplatz üblicherweise Englisch spricht, ist in städtischen Gebieten stärker angestiegen (+6 Prozentpunkte in zehn Jahren) als in anderen Regionen.

Bei den Beschäftigten im sekundären Sektor hat Englisch zwischen 2014 und 2024 am stärksten zugenommen (+5 Prozentpunkte, von 14% auf 19%). Das Gleiche gilt für die Erwerbstätigen in Unternehmen mit weniger als 500 VZÄ (+5 Prozentpunkte, sowohl in Unternehmen mit 1 bis 49 als auch in solchen mit 50 bis 499 VZÄ; siehe obige Grafik).

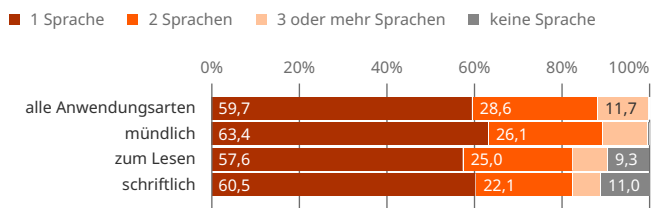
2 Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz

Die Mehrheit der Erwerbstätigen in der Schweiz spricht am Arbeitsplatz üblicherweise eine einzige Sprache. Je nachdem, wie Mehrsprachigkeit definiert wird, gibt es aber doch beachtliche Anteile an Mehrsprachigen in der Arbeitswelt.

Die Erwerbstätigen in der Schweiz sprechen, lesen oder schreiben zu 30% täglich oder fast täglich mehr als eine Sprache¹ an ihrem Arbeitsplatz, 40% verwenden mindestens wöchentlich und 44% mindestens monatlich mehrere Sprachen während 45% über den Zeitraum eines Jahres mehrere Sprachen nutzen.

Anzahl regelmässig verwendeter Sprachen bei der Arbeit nach Art der Verwendung, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung



Datenstand: 30.06.2024

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

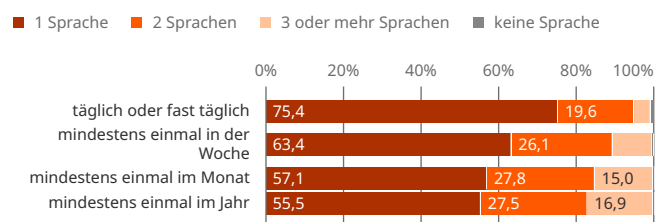
gr-d-01.08.01.14.01

© BFS 2026

Nicht bei jeder Arbeitsstelle wird regelmässig schriftlich kommuniziert: 11% bzw. 9% der Erwerbstätigen schreiben bzw. lesen seltener als wöchentlich. So gestaltet sich die mündliche Kommunikation am Arbeitsplatz häufiger mehrsprachig als die schriftliche. 36% sprechen regelmässig (mind. einmal pro Woche) mindestens zwei Sprachen, während dies beim Lesen und Schreiben nur für 33% beziehungsweise 29% der Erwerbstätigen der Fall ist (siehe obige Grafik). Wenn der betrachtete Zeitraum auf einen Monat ausgedehnt wird, verwenden 43% mehrere Sprachen, um bei der Arbeit mündlich zu kommunizieren und bezogen auf ein Jahr sind es 44% (siehe nachfolgende Grafik).

Anzahl mündlich verwendeter Sprachen am Arbeitsplatz nach Verwendungshäufigkeit, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung



Datenstand: 30.06.2024

Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)

gr-d-01.08.01.24.04

© BFS 2026

Die Anzahl üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen² beläuft sich 2024 für 72% der Erwerbstätigen auf eine einzige Sprache, für 19% auf zwei Sprachen und knappe 9% auf drei oder mehr Sprachen. Im Vergleich zu 2014 lässt sich nur eine leichte Zunahme der Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz beobachten (73% mit einer, 18% mit zwei und 9% mit drei oder mehr Sprachen).

Wenig überraschend sprechen Personen mit mehr als einer Hauptsprache³, auch bei der Arbeit mit deutlich grösserer Wahrscheinlichkeit mehrere Sprachen als Erwerbstätige mit einer Hauptsprache (44% gegenüber 24%). Personen ohne Migrationshintergrund haben häufiger nur eine Hauptsprache als diejenigen mit Migrationshintergrund und so verhält es sich auch bei der Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz. Während Erwerbstätige ohne Migrationshintergrund zu 23% bei der Arbeit üblicherweise mehrere Sprachen sprechen, sind es bei Erwerbstätigen mit Migrationshintergrund der ersten Generation 33% und bei der zweiten Generation gar 35%.

Insgesamt ist der Anteil Mehrsprachiger am Arbeitsplatz unter den Männern grösser als unter den Frauen (30% gegenüber 25%). Betrachtet man die Unterschiede zwischen den Geschlechtern zusätzlich nach Altersklassen, zeigt sich, dass mehr Frauen zwischen 15 und 24 Jahren üblicherweise mehrere Sprachen bei der Arbeit sprechen als gleichaltrige Männer (28% gegenüber 24%; siehe nachfolgende Grafik). Es wird ebenfalls ersichtlich, dass die Mehrsprachigkeit mit dem Alter der Erwerbstätigen variiert und

¹ Standardsprache und Dialekt, also Hochdeutsch und Schweizerdeutsch bzw. Italienisch und Tessiner/bündneritalienischer Dialekt, werden zwar separat erfasst, zählen in diesem Kapitel jedoch jeweils gemeinsam als eine Sprache.

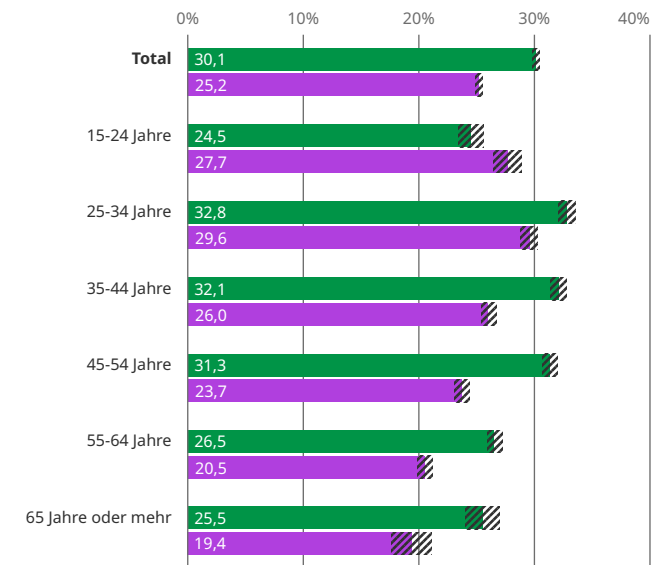
² siehe Kapitel 4 für die genauen Fragestellungen

³ Sprache, in der man denkt und die man am besten beherrscht (bis zu drei Hauptsprachen möglich)

Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz nach Geschlecht und Alter, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen

▨ Vertrauensintervall (95%) ■ Männer ■ Frauen



Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.05
© BFS 2026

unter den 25- bis 34-Jährigen am stärksten verbreitet ist (31%). Unabhängig des Geschlechts sinkt der Anteil Mehrsprachiger in jeder folgenden Altersklasse.

Die Stärke der geschlechtsspezifischen Unterschiede variiert auch je nach Bildungsstand (siehe vorangehende Grafik). Bei Erwerbstätigen mit Hochschulabschluss verwenden deutlich mehr Männer mehrere Sprachen am Arbeitsplatz als Frauen mit gleichem Bildungsniveau (43% gegenüber 34%). Hingegen gibt es bei Erwerbstätigen mit höherer Berufsbildung bezüglich Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz nur geringe und bei Erwerbstätigen mit abgeschlossener Berufsbildung auf Sekundarstufe II gar keine signifikanten Unterschiede zwischen Männern und Frauen (20% gegenüber 19%). Bei Erwerbstätigen mit abgeschlossener Allgemeinbildung auf Sekundarstufe II (z. B. gymnasiale Maturität) ist bei den Männern der Anteil der mehrsprachig arbeitenden wiederum höher als bei den Frauen. Der Anteil Mehrsprachiger bei der Arbeit ist generell bei Personen mit Hochschulabschluss am höchsten und bei denjenigen mit abgeschlossener Berufsbildung am tiefsten (39% gegenüber 19%).

Auch geografisch gesehen lassen sich Unterschiede bezüglich der Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz feststellen. Erwerbstätige mit Wohnsitz im rätoromanischen Sprachgebiet sprechen zu 56% üblicherweise mehrere Sprachen, während dies auf Personen aus der italienischsprachigen bzw. französischsprachigen Schweiz nur zu jeweils 26% zutrifft. Im deutschen Sprachgebiet sind es 28%. Auch auf kantonaler Ebene gibt es grosse Unterschiede: Wer in einem der beiden Appenzeller Kantone, im Kanton Jura oder Uri wohnt, hat eine deutlich kleinere Wahrscheinlichkeit, bei der Arbeit mehrere Sprachen zu sprechen als jemand aus den Kantonen Genf, Graubünden, Zug, Zürich oder Basel-Stadt (rund 15% gegenüber 32% bis zu 37%; siehe nachfolgende Karte). Generell ist die Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz bei im städtischen Gebiet Wohnhaften stärker verbreitet als bei denjenigen aus ländlichen Gemeinden (31% gegenüber 20%). Anzumerken ist, dass nur knapp 2% bzw. 20% der Erwerbstätigen ausserhalb des Sprachgebiets bzw. des Kantons ihres Wohnortes arbeiten. Diejenigen, die für ihre Arbeit eine Sprachgrenze queren, sprechen am Arbeitsplatz mehrheitlich (51%) mehr als eine Sprache.

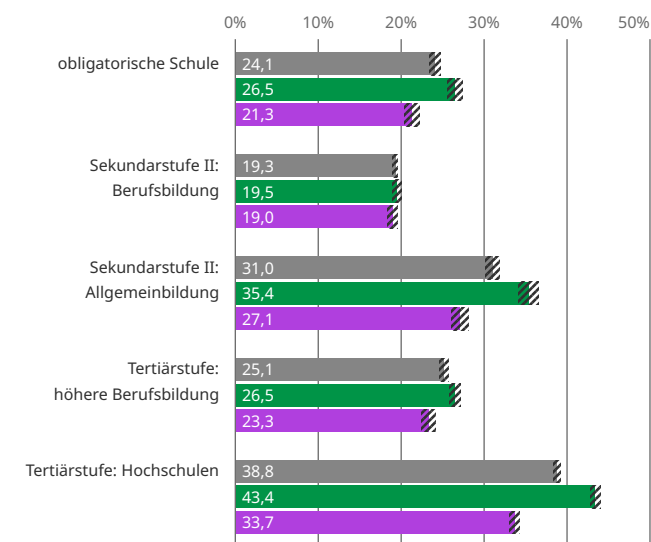
Je höher das Arbeitspensum, umso grösser die Wahrscheinlichkeit, dass Erwerbstätige am Arbeitsplatz mehrere Sprachen sprechen (30% bei den Vollzeit-erwerbstätigen, 20% bei den Teilzeiterwerbstätigen mit einem Pensum von unter 50%). Da Frauen häufiger Teilzeit arbeiten als Männer, könnte das Arbeitspensum einen Teil der geschlechtsspezifischen Unterschiede bezüglich der Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz erklären. Allerdings arbeiten Männer auch bei gleichem Pensum eher mehrsprachig als Frauen. Bei den Vollzeit-erwerbstätigen gibt es jedoch praktisch keinen Unterschied (30% gegenüber 29% Mehrsprachigen) aber er nimmt mit abnehmendem Arbeitspensum zu (27% gegenüber 18% bei weniger als 50% Arbeitspensum).

«Führungskräfte» (37%) und Erwerbstätige in «intellektuellen und wissenschaftlichen Berufen» (34%) sowie insbesondere «Angestellte der regulären Streitkräfte» (61%) arbeiten eher mehrsprachig als z. B. «Fachkräfte in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei» (9%), Erwerbstätige in «Handwerks- und verwandten Berufen» (18%) oder auch Personen in «Dienstleistungsberufen und Verkäufer» (22%). Bezüglich der beruflichen Stellung lässt

Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz nach Bildungsstand und Geschlecht, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen

▨ Vertrauensintervall (95%) ■ Total ■ Männer ■ Frauen

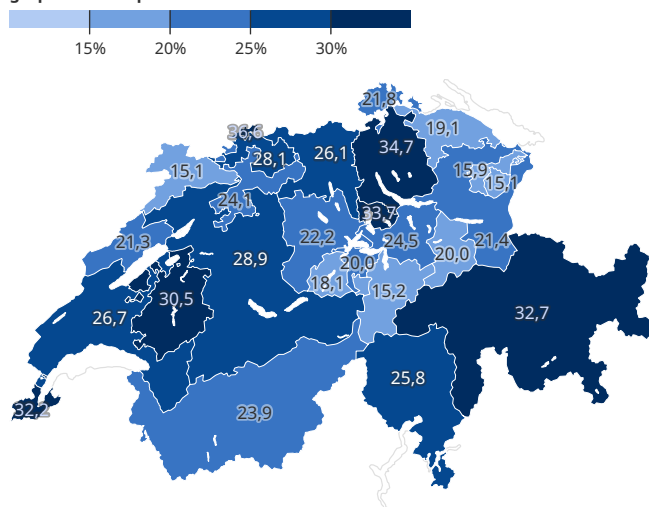


Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.06
© BFS 2026

Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz nach Wohnkanton, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen



Schweiz: 27,8%

Appenzell Innerrhoden: Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Bern: mit Gemeinde Moutier
Jura: ohne Gemeinde Moutier

Datenstand: 31.12.2024

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

ma-d-01.08.01.24.14

© BFS 2026

sich feststellen, dass die Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz unter Direktoren/-innen oder Direktionsmitgliedern (43%) sowie unter Angestellten mit Vorgesetztenfunktion (31%) signifikant stärker verbreitet ist als unter Angestellten ohne Vorgesetztenfunktion (27%), Selbständigen (25%) oder Mitarbeitenden im Familienbetrieb (21%).

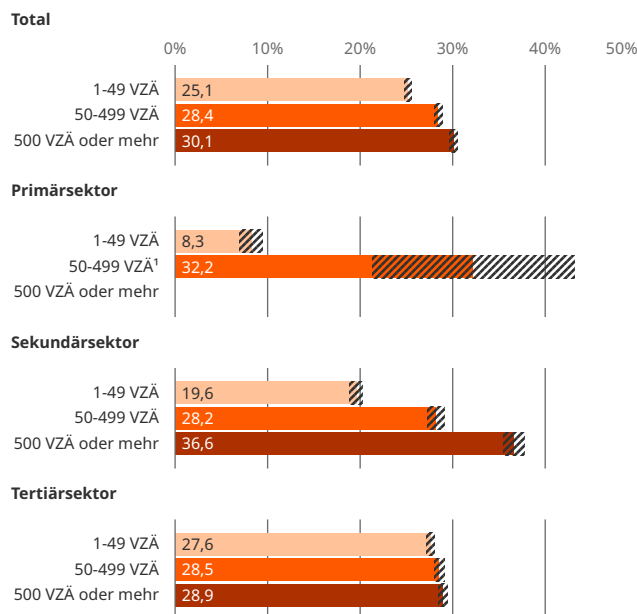
Neben dem ausgeübten Beruf und der beruflichen Stellung spielen auch Eigenschaften des Unternehmens eine Rolle bezüglich der Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz. Je grösser das Unternehmen, umso grösser die Wahrscheinlichkeit, dass man bei der Arbeit mehrere Sprachen spricht. So gibt es 30% Mehrsprachige unter den Erwerbstätigen in Unternehmen mit mindestens 500 Mitarbeitenden (Vollzeitäquivalente) und 25% in Unternehmen mit bis zu 49 Mitarbeitenden. Der Einfluss der Anzahl Mitarbeitenden fällt allerdings je nach Wirtschaftssektor unterschiedlich stark aus (siehe nachfolgende Grafik). Im Dienstleistungssektor (tertiärer Sektor) sind die Unterschiede nach Unternehmensgrösse nicht mehr signifikant.

Unabhängig von der Unternehmensgrösse sind es in der Landwirtschaft (primärer Sektor) 9% der Erwerbstätigen, die mehrsprachig arbeiten, im Industriesektor (sekundärer Sektor) und im Dienstleistungssektor hingegen 27% bzw. 28%. In letzterem haben Personen, die in Unternehmen in den Bereichen

Mehrsprachigkeit am Arbeitsplatz nach Unternehmensgrösse in Vollzeitäquivalenten (VZÄ), 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen

Vertrauensintervall (95%)



¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Datenstand: 31.12.2024

Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.07

© BFS 2026

«Information und Kommunikation»⁴ und «Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» arbeiten den höchsten Anteil Mehrsprachiger (44% bzw. 42%).

Sprachkombinationen

Insgesamt kombinieren Personen mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen am häufigsten mindestens eine Landessprache mit Englisch (und allfälligen weiteren Sprachen). Dies trifft auf 20% der Erwerbstätigen zu. Die Kombination der jeweiligen Lokalsprache mit Englisch ist unter den in der deutschsprachigen Schweiz wohnhaften Personen am verbreitetsten. Dort sprechen 20% der Erwerbstätigen bei der Arbeit üblicherweise mind. Deutsch und Englisch, während im französischen bzw. im italienischen Sprachgebiet 17% mind. Französisch bzw. 14% mind. Italienisch mit Englisch kombinieren. Im rätoromanischen Sprachgebiet sprechen 8% üblicherweise mind. die Lokalsprache und Englisch am Arbeitsplatz (siehe nachfolgende Grafik).

⁴ Weitere Informationen zu den Wirtschaftszweigen der Unternehmen sind hier verfügbar: [Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige \(NOGA\) | Bundesamt für Statistik – BFS](#)

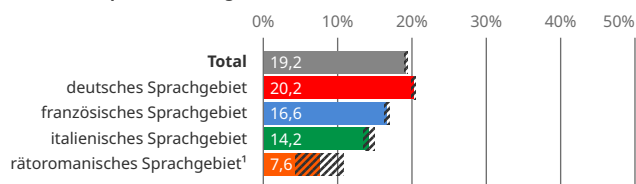
Die Lokalsprache und eine weitere Landessprache (und allfällige weitere Sprachen) kombinieren 11% der Erwerbstätigen in der Schweiz (im italienischen und rätoromanischen Sprachgebiet liegen die Anteile mit 17% bzw. 44% deutlich höher). Deutsch und Französisch (und allfällige weitere Sprachen) werden von knapp 8% der im deutsch- sowie im französischsprachigen Gebiet wohnhaften Erwerbstätigen üblicherweise bei der Arbeit gesprochen. Die Kombination Deutsch und Italienisch ist in der italienischsprachigen Schweiz deutlich stärker verbreitet als in der deutschsprachigen Schweiz (14% gegenüber 5%). Französisch und Italienisch werden im italienischen Sprachgebiet ebenso deutlich häufiger kombiniert als in der Romandie (9% gegenüber 3% der Erwerbstätigen). Mit Rätoromanisch verhält es sich ähnlich, es wird in der Deutschschweiz bzw. der italienischsprachigen Schweiz zu weniger als 1% mit Deutsch bzw. Italienisch kombiniert, im rätoromanischen Sprachgebiet hingegen zu 43% bzw. zu 11%⁵.

Sprachkombinationen bei der Arbeit nach Sprachgebiet, 2024

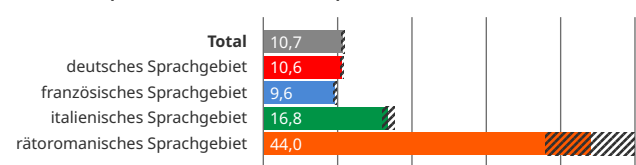
Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung

▨ Vertrauensintervall (95%)

mind. Lokalsprache und Englisch



mind. Lokalsprache und weitere Landessprache



¹ Extrapolation aufgrund von weniger als 50 Beobachtungen. Die Resultate sind mit Vorsicht zu interpretieren.

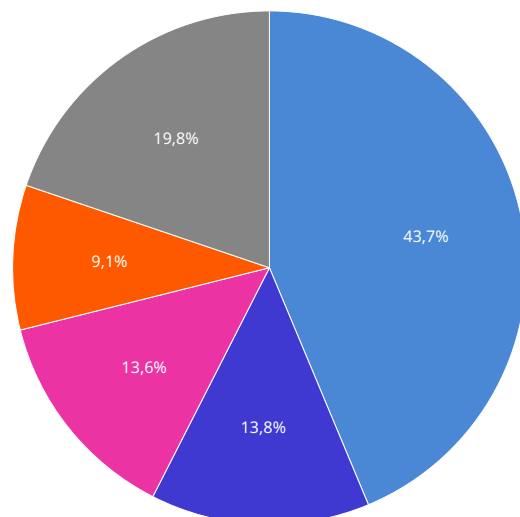
Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.08
© BFS 2026

Häufigste Sprachkombinationen bei der Arbeit, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung mit mehreren üblicherweise bei der Arbeit gesprochenen Sprachen

■ Lokalsprache und Englisch ■ Lokalsprache und weitere Landessprache
■ Lokalsprache, weitere Landessprache und Englisch
■ Lokalsprache und andere Nichtlandessprache ■ andere Kombinationen



Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.09
© BFS 2026

Wer bei der Arbeit üblicherweise mehrere Sprachen spricht, kombiniert zu 44% die Lokalsprache und Englisch und zu 14% zusätzlich noch eine weitere Landessprache. Ebenfalls 14% verwenden die Lokalsprache ausschliesslich in Kombination mit einer anderen Landessprache. Die Lokalsprache und eine andere Nichtlandessprache als Englisch werden von 9% der mehrsprachigen Erwerbstätigen bei der Arbeit gesprochen. Ein Fünftel entfällt auf andere Kombinationen wie z. B. die Lokalsprache mit mehreren Nichtlandessprachen (siehe obige Grafik).

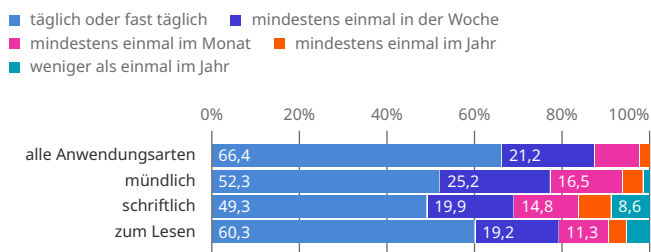
⁵ Die Zahlen zur Kombination von Italienisch und Rätoromanisch (und allfälligen weiteren Sprachen) im italienischen bzw. rätoromanischen Sprachgebiet sind mit Vorsicht zu interpretieren, da sie auf wenigen Beobachtungen beruhen.

3 Englisch am Arbeitsplatz

Fast vier von zehn Erwerbstätigen (38%) verwenden Englisch bei der Arbeit, und sei es nur einmal im Jahr. Die grosse Mehrheit (88%) nutzt diese Sprache regelmässig, d. h. mindestens einmal pro Woche. Mehr als die Hälfte der Personen, die Englisch bei der Arbeit verwenden (52%), sprechen diese Sprache jeden Tag. Ein etwas geringerer Anteil schreibt täglich auf Englisch und 60% lesen es jeden Tag (siehe nachfolgende Grafik).

Englisch bei der Arbeit nach Art und Häufigkeit der Verwendung, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung, die Englisch verwendet



Datenstand: 30.06.2024
Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK)
gr-d-01.08.01.24.10 © BFS 2026

Englisch ist jedoch selten die einzige Sprache am Arbeitsplatz; meistens wird daneben eine weitere Sprache gesprochen. Nur 4% der erwerbstätigen Bevölkerung sprechen bei der Arbeit üblicherweise ausschliesslich Englisch. Werden am Arbeitsplatz zwei Sprachen gesprochen, gehört Englisch in zwei Dritteln der Fälle dazu, bei drei Sprachen sogar in 83% der Fälle.

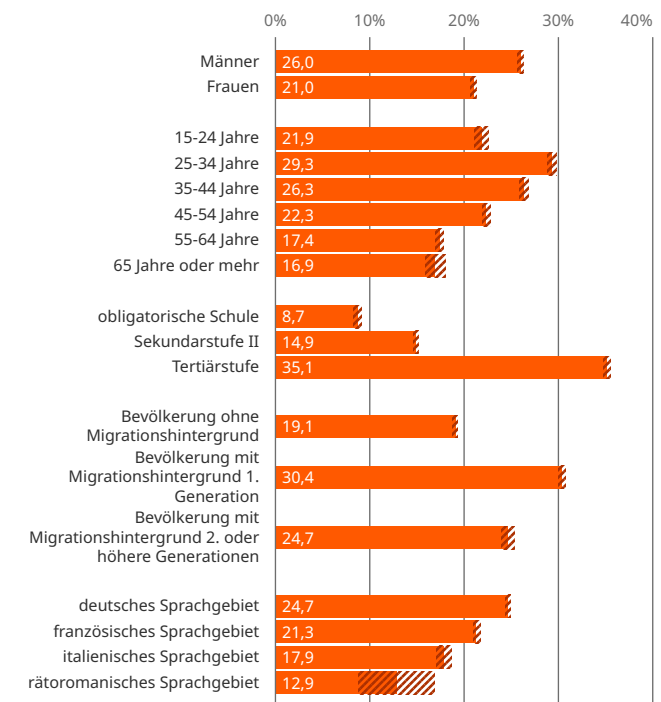
Rund ein Drittel (34%) der Personen, deren Hauptsprache keine Landessprache ist, spricht am Arbeitsplatz üblicherweise Englisch; das sind 10 Prozentpunkte mehr als im nationalen Durchschnitt. Ist die Hauptsprache eine Landessprache, beläuft sich dieser Anteil bei den Deutsch- und Französischsprachigen auf je 22%, bei den Italienischsprachigen auf 24%.

Der mündliche Gebrauch von Englisch folgt weitgehend denselben Mustern wie die Verwendung mehrerer Sprachen am Arbeitsplatz (vgl. vorheriges Kapitel). Erwerbstätige zwischen 25 und 34 Jahren (29%), Personen mit Tertiärabschluss (35%) sowie die Bevölkerung mit Migrationshintergrund der ersten Generation (30%) sprechen am Arbeitsplatz tendenziell häufiger Englisch (siehe nachfolgende Grafik). In städtischen Gebieten spricht mehr als ein Viertel (27%) der erwerbstätigen Bevölkerung bei der Arbeit üblicherweise Englisch, gegenüber 19% in intermedialen und 14% in ländlichen Gebieten.

Übliche Verwendung von Englisch bei der Arbeit nach verschiedenen Merkmalen, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung

Vertrauensintervall (95%)



Datenstand: 31.12.2024
Quelle: BFS – Strukturerhebung (SE)

gr-d-01.08.01.24.11
© BFS 2026

Was die sozioprofessionellen Merkmale betrifft, so sprechen Vollzeitbeschäftigte bei der Arbeit häufiger (26%) üblicherweise Englisch als Personen mit einem Pensum von weniger als 90%. Ein Viertel der Beschäftigten in Unternehmen mit mindestens 50 Vollzeitäquivalenten (VZÄ) spricht dort üblicherweise Englisch. In Unternehmen mit mindestens 500 VZÄ sind es sogar 27%. Der übliche Gebrauch des Englischen am Arbeitsplatz ist im Tertiärsektor am weitesten verbreitet (25%). Nach Berufshauptgruppen betrachtet sprechen «Führungskräfte» am häufigsten Englisch (40%), während es bei den «Fachkräften in Land- und Forstwirtschaft und Fischerei» lediglich 3% sind. In Bezug auf die berufliche Situation lässt sich feststellen, dass mit Ausnahme der Lernenden die Selbstständigen mit Angestellten und die Mitarbeitenden in Familienbetrieben diese Sprache am seltensten sprechen (rund 13%).

Im Durchschnitt sprechen mehr Männer als Frauen am Arbeitsplatz üblicherweise Englisch (26% gegenüber 21%). Der Anteil der Männer ist unabhängig von der Anzahl der VZÄ des Unternehmens, bei dem sie beschäftigt sind, höher. Auch im Dienstleistungssektor ist Englisch bei Männern weiter verbreitet als bei Frauen (30% gegenüber 21%). Im Sekundärsektor ist es genau umgekehrt: Hier ist der Anteil der Frauen mit Englisch als Arbeitssprache höher. Bei Vollzeitbeschäftigten sprechen Frauen signifikant häufiger bei der Arbeit üblicherweise Englisch als Männer (27% gegenüber 26%), während bei Teilzeitbeschäftigten der Anteil wiederum bei den Männern höher ausfällt.

Englischkenntnisse

Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter geben an, Englisch zu können, und bei einem Grossteil von ihnen sind diese Kenntnisse im Allgemeinen gut bis sehr gut. Das Englischniveau wird von bestimmten sozioprofessionellen Merkmalen beeinflusst.

Durch die **Selbstbeurteilung** der Sprachkompetenzen lassen sich die von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis 64 Jahre), deren Hauptsprache nicht Englisch ist, selbst wahrgenommenen Kenntnisse dieser Sprache einschätzen. Die Befragten beurteilen ihre Kenntnisse anhand der vier Kompetenzen Sprechen und Schreiben (aktive Kenntnisse) sowie Hörverstehen und Lesen (passive Kenntnisse).

Weitere Informationen zur Methode sind in folgendem Dokument zu finden: [Statistische Daten des BFS zu den Sprachen: Quellen – Publikation](#)

Zunächst einmal hängen die aktiven und passiven Englischkenntnisse davon ab, wie regelmässig die Sprache bei der Arbeit verwendet wird. Erwerbstätige, die mindestens einmal pro Woche Englisch bei der Arbeit verwenden, schätzen ihr Niveau häufiger als gut bis sehr gut ein¹ (77% gegenüber 49%²).

Auch der Beschäftigungsgrad hat einen Einfluss auf die Englischkenntnisse. Personen, die weniger als 70% arbeiten, schätzen ihr Englischniveau im Vergleich zu Vollzeitbeschäftigten seltener als gut bis sehr gut ein (45% bzw. 54%). Dies gilt in ähnlicher Weise für die passiven Kenntnisse.

Interessanterweise verfügt die erwerbstätige Bevölkerung in der Deutschschweiz generell häufiger über gute bis sehr gute Englischkenntnisse (53% gegenüber 48% im französischen Sprachgebiet). Insbesondere ist festzustellen, dass im deutschsprachigen Gebiet ein grösserer Anteil der Vollzeitbeschäftigten ein hohes Niveau hat (55% gegenüber beispielsweise 48% in der französischen Schweiz). Bei den Teilzeitbeschäftigten gibt es hingegen keine Unterschiede.

Weiter unterscheiden sich die Sprachkenntnisse zwar nicht zwischen dem Sekundär- und dem Tertiärsektor (die Hälfte der Erwerbstätigen verfügt über gute bis sehr gute Sprachkenntnisse), aber es bestehen Differenzen je nach Beruf. In den «intellektuellen und wissenschaftlichen Berufen» findet sich ein besonders hoher Anteil an Personen, die ihr Englischniveau als hoch einschätzen (66%), gefolgt von den «Führungskräften» (61%). Auf Ebene der Unternehmen lässt sich Folgendes feststellen: Je mehr VZÄ, desto grösser ist der Anteil der Beschäftigten mit guten Englischkenntnissen. Beispielsweise verfügt in Unternehmen mit weniger als 50 VZÄ weniger als die Hälfte der Beschäftigten über gute bis sehr gute aktive Kompetenzen, in Unternehmen mit mindestens 500 VZÄ liegt dieser Anteil bei 64%.

Auch die Unterschiede zwischen Frauen und Männern hängen mit bestimmten sozioprofessionellen Aspekten zusammen. Insgesamt schätzen Männer ihre Englischkenntnisse häufiger als gut ein als Frauen, allerdings nicht in allen Gruppen. Die aktiven Kompetenzen sind bei Frauen in der Kategorie «akademische Berufe und oberes Kader» (65% gegenüber 73% bei den Männern) sowie in «intermediären Berufen» (47% gegenüber 57%) deutlich niedriger. Beim «obersten Management» ist diese Differenz hingegen nicht signifikant. In Bezug auf den Beschäftigungsgrad zeigt sich eine ähnliche Tendenz: Während es bei Teilzeitbeschäftigten einen geschlechtsspezifischen Unterschied gibt, ist bei Vollzeitbeschäftigten der Anteil der Frauen und Männer mit fortgeschrittenen Englischkenntnissen gleich hoch (je 54% bei den aktiven Kenntnissen; vgl. nachfolgende Grafik).

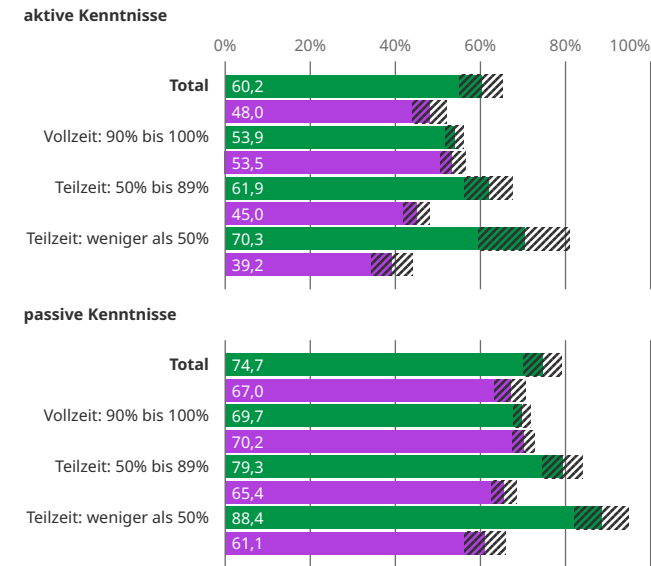
¹ Da die Ergebnisse auf Selbsteinschätzungen basieren, können Abweichungen auf Unterschiede in der individuellen Wahrnehmung der eigenen sprachlichen Fähigkeiten zurückzuführen sein.

² Sofern nicht anders angegeben, konzentriert sich dieses Kapitel auf die aktiven Sprachkenntnisse.

Gute bis sehr gute Englischkenntnisse nach Geschlecht und Beschäftigungsgrad, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung im Alter von 15-64 Jahren, die Englisch kann, ohne dass es ihre Hauptsprache ist

Vertrauensintervall (95%) Männer Frauen



Datenstand: 30.06.2024 gr-d-01.08.01.24.12
 Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) © BFS 2026

Sprachenlernen aus beruflichen Gründen

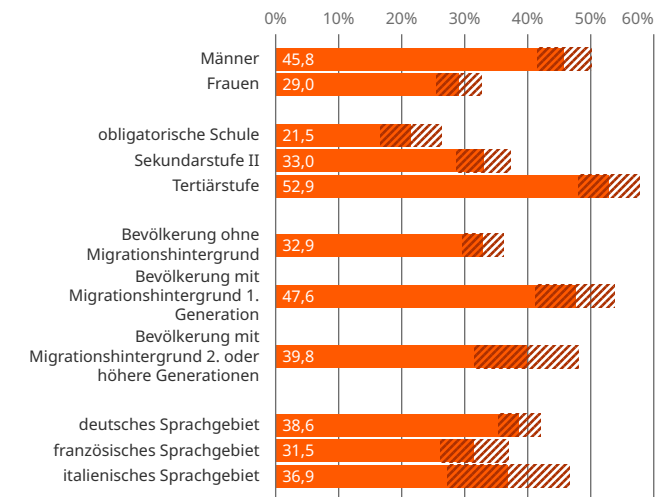
Englisch ist vor Deutsch und Französisch die von der Bevölkerung ab 15 Jahren am häufigsten aus beruflichen Gründen gelernte Sprache (37%). Die meisten davon lernen es für ihre derzeitige Erwerbstätigkeit (72%). Ein Viertel erhofft sich dadurch, eine bessere Stelle zu finden, und 14% soll es bei der Arbeitsuche helfen.

Bei den Erwerbstätigen lernt die Hälfte aus beruflichen Gründen Englisch. Fast die Hälfte der Männer (46%), die Englisch lernen, geben dafür berufliche Gründe an, gegenüber 29% der Frauen. Personen mit Tertiärabschluss (53%) lernen eher für die Arbeit Englisch als Personen mit einem Abschluss auf Sekundarstufe II oder ohne nachobligatorische Ausbildung (33% bzw. 21%). Bei Personen mit Migrationshintergrund sind berufliche Gründe ebenfalls stärker verbreitet (45% gegenüber einem Drittel der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund), ebenso wie im deutschen Sprachgebiet (39% gegenüber 32% im französischen Sprachgebiet; siehe nachfolgende Grafik).

Englischlernen aus beruflichen Gründen nach verschiedenen Merkmalen, 2024

Erwerbstätige ständige Wohnbevölkerung, die Englisch lernt

Vertrauensintervall (95%)



Datenstand: 30.06.2024 gr-d-01.08.01.24.13
 Quelle: BFS – Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) © BFS 2026

Das Erlernen der englischen Sprache aus beruflichen Gründen hängt auch vom Beschäftigungsgrad ab. Vollzeitbeschäftigte lernen signifikant häufiger Englisch aus beruflichen Gründen als Personen mit einem Pensum von weniger als 70% (55% bzw. 31%). Auch Personen, die in einem Unternehmen mit mindestens 500 VZÄ beschäftigt sind, lernen mit höherer Wahrscheinlichkeit Englisch für die Arbeit (68% gegenüber 46% bei 1–49 VZÄ).

4 Methodische Hinweise

Die in dieser Publikation präsentierten Ergebnisse stammen aus der Strukturerhebung (SE) sowie der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur (ESRK) 2024.

Je nach Quelle unterscheidet sich das Konzept des Sprachgebrauchs bei der Arbeit. Die SE enthält eine einzige Frage zu den Sprachen am Arbeitsplatz: «Welche Sprache(n) sprechen Sie üblicherweise bei der Arbeit / an der Ausbildungsstätte?» (mehrere Angaben möglich). Auch die in den Pausen gesprochenen Sprachen werden berücksichtigt.

In der ESRK ist die Struktur anders. Zunächst wird nach der verwendeten Sprache gefragt: «Welche Sprache(n) verwenden Sie bei Ihrer Arbeit und/oder im Rahmen Ihrer Ausbildung, sei es schriftlich, mündlich oder beim Lesen? Sie können mehrere Sprachen angeben». Anschliessend kann angegeben werden, wie häufig die Sprache mündlich, schriftlich und zum Lesen genutzt wird. Beispiel: «Wie häufig verwenden Sie diese Sprache(n) schriftlich bei Ihrer Arbeit?» Die Antwortmöglichkeiten reichen von «Täglich oder fast täglich» bis «Nie».

Es werden daher zwei Konzepte unterschieden: die **üblicherweise gesprochene** Sprache (SE) und die **mündlich und/oder schriftlich regelmässig** – d. h. mindestens einmal pro Woche – verwendete Sprache (ESRK). In der SE ist die Häufigkeit nicht klar definiert und bezieht sich ausschliesslich auf den aktiven mündlichen Gebrauch, während mit der ESRK die Häufigkeit und die Anwendungsart näher beschrieben werden können.

Weitere Informationen zur SE:

Statistiken → Bevölkerung → Erhebungen → Strukturerhebung (SE)

Weitere Informationen zur ESRK:

Statistiken → Bevölkerung → Erhebungen → Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Ausgewählte Publikationen

Statistik: 175 Jahre im Dienste des modernen Bundesstaates



Diese Publikation wurde anlässlich der 10 000. Publikation des Bundesamtes für Statistik (BFS) herausgegeben. Sie illustriert anhand von zehn Publikationen und Ereignissen die Entwicklung des BFS, seiner Veröffentlichungen und der Statistik in der Schweiz. Die Broschüre umfasst 52 Seiten und ist auf Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch verfügbar.

www.statistik.ch – wichtige Informationsquellen

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Gesamtkatalog



Fast alle seit 1860 vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Web-Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer +41 58 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.

www.statistik.ch → Statistiken → Katalog

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.

www.news-stat.admin.ch

Übersicht über alle veröffentlichten Daten



Die vom BFS laufend veröffentlichten Datensätze werden für einen besseren Überblick in diesem Katalog zusammengefasst. Er enthält auch eine Gesamtschau der bereits auf der Plattform open-data.swiss verfügbaren Daten der Bundesstatistik sowie der Daten der «National Summary Data Page» (NSDP).

www.data.bfs.admin.ch

Abstimmungsdashboard Schweiz



Das Dashboard des BFS nutzt Open-Government-Daten, um Abstimmungsergebnisse schnell, visuell und benutzerorientiert darzustellen. Alle Daten sind frei zugänglich und in fünf Sprachen dauerhaft verfügbar.

abstimmungen.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale Statistik Information

+41 58 463 60 11, info@bfs.admin.ch



www.statistik.ch



Facebook



Youtube



X



LinkedIn

Die vorliegende Publikation widmet sich der Sprachenvielfalt in der Arbeitswelt. Das erste Kapitel gibt einen Überblick über die Sprachen, die üblicherweise am Arbeitsplatz gesprochen werden, sowie über deren Entwicklung. Anschliessend werden die Mehrsprachigkeit und die in der Schweiz häufig anzutreffenden Sprachkombinationen behandelt. Der letzte Teil dieser Veröffentlichung befasst sich mit dem Gebrauch des Englischen bei der Arbeit, den Englischkenntnissen der Erwerbsbevölkerung sowie dem Erlernen der Sprache aus beruflichen Gründen. Die Ergebnisse in dieser Publikation basieren auf der Strukturerhebung sowie der Erhebung zur Sprache, Religion und Kultur 2024.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik
CH-2010 Neuchâtel
order@bfs.admin.ch
Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1795-2600

ISBN

978-3-303-01308-3

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) bei.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch